



Logbuch 94



Bericht des Präsidenten

Das Problem der Bootsmotoren bzw. die Beschränkung derselben zieht sich wie ein roter Faden durch die Berichte der Jahreshauptversammlungen der letzten Jahre. Wie Ihnen bekannt sein dürfte, wurde von schweizerischer Seite der Versuch unternommen, daraufhin zu wirken, die zweite Grenzstufe für Motoren zumindest so lange aufzuschieben, bis diese Vorschrift in ganz Europa gilt.

Wie Ihnen weiterhin bekannt ist, wurde diese Aktion seitens des Bodenseeseglerverbandes unterstützt. Auch wir haben Sie gebeten, die uns vorliegende Petition zu unterschreiben.

Insgesamt haben jedoch die vorgelegten 26 000 Unterschriften nichts genützt, die deutsche und die österreichische Delegation haben sich auf der jüngsten Sitzung der Internationalen Schifffahrtskommission für den Bodensee gegen die Aussetzung dieser zweiten Grenzstufe ausgesprochen. Die neuerlich verschärften Abgasnormen treten somit ab Januar 1996 endgültig in kraft.

Dem Argument, in Deutschland und Österreich kämen auf keinem See die Abgasnormen an jene für den Bodensee heran, wurde seitens der Schifffahrtskommission entgegengehalten, daß es in Deutschland und Österreich ein Reihe von Seen mit einem generellen Verbot für Motorboote gibt. Die Tatsache, daß der Bodensee als Trinkwasserspeicher dient, erfordert besondere Vorkehrungen gegen Schadstoffeinträge in den See.

Selbstverständlich wurde dieses Thema auch anlässlich des diesjährigen Bodenseeseglertages in Immenstaad behandelt. der Referent Andreas Ellegast, der zugleich Leiter des Schifffahrtamtes Konstanz und Vorsitzender des Konstanzer Yachtclubs ist, hat dabei folgendes ausgeführt:

1. Die verschärften Abgasvorschriften der Stufe zwei treten, wie geplant, am 1.1.1994 in kraft.

2. Derzeit, Stand November 1994, erfüllen etwa zwanzig Einbaudieselmotoren unterschiedlicher Größe und Stärke die Vorschriften der Abgasstufe zwei.

Nach Meinung von Ellegast kann mit der Palette dieser Motoren das Problem des

Einbaudiesels im Segelbereich ohne Schwierigkeiten gelöst werden.

3. Im Bereich der Benzinmotoren gibt es derzeit einen Viertaktmotor mit etwa 140 Kilowatt, der ebenfalls die neuen Vorschriften erfüllt.

4. Kein Außenbordmotor erfüllt bis dato die Vorschriften der am 1.1.1996 in kraft tretenden Abgasstufe zwei.

Wie Sie vielleicht bereits aus den Tageszeitschriften entnommen haben, liegen Untersuchungen der Technischen Universität in Stuttgart und Graz vor, denen zufolge auch bei Außenbordmotoren die entsprechende Umrüstung zur Erfüllung der Abgasvorschriften möglich ist. Das Problem liegt jedoch darin, daß diese Motoren einen Katalysator benötigen, der beim Motorbetrieb jedoch einige 199 Grad heiß wird. Die Kühlung dieses Katalysators ist das Problem. Auf jeden Fall ist nach aktuellem Stand kein Antrag auf Typisierung eines Außenbordmotors bei den Schifffahrtsämtern am Bodensee eingelangt.

5. Die vielleicht für uns interessanteste Aussage war die, daß am Bodensee einmal zugelassene Bootsmotoren weiterhin betrieben werden dürfen.

Es ist nicht vorgesehen, diese Motoren in Zukunft zu verbieten. Die Schifffahrtskommission vertritt offensichtlich die Meinung, daß sich dieses Problem mit der Zeit von selbst löst.

Selbstverständlich ist es wohl jedoch so, daß ein alter Motor nicht gegen einen anderen alten Motor, sondern gegen einen neuen, der die Abgasvorschriften der Stufe zwei erfüllt, ausgetauscht werden kann. Wir können davon ausgehen, daß uns das Problem der Bootsmotoren auch in den nächsten Jahren noch beschäftigen wird. Am Bodenseeseglertag wurde Ing. Wolfgang Pschorr, Präsident des Bregenzer Seglerclubs, zum Präsidenten gewählt. Zu dieser Wahl gratulieren wir Herrn Pschorr auch auf diesem Wege.

Außerdem wurde auf dem Bodenseeseglertag eine Resolution mit dem Ersuchen an alle Hafenbetreiber verabschiedet, die Übernachtungsgebühren in den Häfen auf angemessenem Niveau zu halten. Das Leitbild des Bodenseeseglerverbandes

wurde im dritten Anlauf beschlossen. Wir werden die Leitsätze im Schaukasten veröffentlichen.

Die Jugendsternfahrt 1995 wird vom Konstanzer Yachtclub ausgerichtet werden. Vereinsintern haben wir auch im abgelaufenen Vereinsjahr mehrere Veranstaltungen, die durchweg gut besucht waren, durchgeführt.

So hat uns auch letztes Jahr wieder Nikolaus Markus die Leviten gelesen.

Die bei unserem Preisjassen und auch sonst die ganze Woche trainierende Jaßmannschaft hat sich gegen den Club 2 und die Interessengemeinschaft Supersbach wiederum als Sieger durchgesetzt.

Mit Bedauern mußten wir feststellen, daß die Mitgliedschaft an der jährlichen Durchführung eines Balls nicht das notwendige Interesse aufbringt. So war unser diesjähriger Ball schlecht besucht. Wir werden uns daher die Zukunft unseres Balls überlegen müssen. Für dieses Jahr haben wir bereits vereinbart, den Ball nicht mehr durchzuführen. Unser Mitglied Wolfgang Allgäuer hat uns in einem interessanten Diavortrag seine "Impressionen Yachtclub Bregenz ab 1954" vorgestellt.

Erfreulicherweise ist festzustellen, daß die diversen Arbeitseinsätze wie zum Beispiel die Seeuferreinigung von unseren Mitgliedern sehr gut besucht werden.

Buchstäblich ins Wasser gefallen ist unser diesjähriges Hafenfest, doch konnte der Regen die gute Stimmung im Clubhaus nicht beeinträchtigen.

Im abgelaufenen Vereinsjahr haben wir eine große Zahl von internationalen Regatten durchgeführt, so zum Beispiel die Starpokalregatta, Die Laser-Trophy, die Lacustre Staatsmeister- und Bodenseemeisterschaft, die Internationale Jollenwettfahrt mit Goldpirat, den Europacup der 30er Schärenkreuzer sowie die Einhand/Zweihand-Rundum. Der Vielzahl von Wettfahrleitern bzw. den Mithelfern möchte ich auf diesem Wege nochmals herzlichen Dank sagen.

Beim Ansegeln kamen die Jazzfans auf ihre Rechnung: Aufgrund glücklicher Umstände war es möglich, die Story-Ville-Jazzband aus Wien zu einem erschwinglichen Preis zu engagieren.

Um diese Vielzahl von Veranstaltungen koordinieren zu können, waren mehrere Vorstandssitzungen notwendig. Ich möchte mich an dieser Stelle wiederum bei allen meinen Vorstandskolleginnen und -kollegen und allen sonstigen Helfern für ihren unermüdlichen Einsatz nochmals bedanken.

Bekanntlich haben wir bei der letzten Jahreshauptversammlung die Statuten und die Geschäftsordnung neu beschlossen. Dieses Jahr hat sich die Yachthafenkommission mit der neuen Hafenumordnung befaßt. Ein Entwurf liegt nun vor. Wir werden den Entwurf Anfang nächsten Jahres an alle Mitglieder versenden und in einer Monatsversammlung besprechen.

Ohne dem Kassier oder den Rechnungsprüfern vorgreifen zu wollen, kann ich Ihnen mitteilen, daß die Finanzgebarung unseres Vereines - wie in den letzten Jahren immer - geordnet ist und wir allen unseren Verpflichtungen ordnungsgemäß und pünktlich nachgekommen sind.

Auch die Yachthafen-BetriebsgesmbH konnte heuer wiederum ein gutes Betriebsergebnis verzeichnen. An dieser Stelle gilt mein herzlicher Dank unseren Wirtinnen Frau Irene und Frau Ingrid.

Wie Sie vielleicht selbst gesehen haben, liegt unser Seeräuber zur Zeit umgedreht im Winterlager. Der Mannschaft und Fritz Trippolt wird es jedoch - wie wir hoffen - gelingen, unser Clubboot bis zur nächsten Saison fertig zu renovieren. Ich bitte Sie alle, Fritz bei seiner Arbeit jeden Donnerstag ab 18.00 Uhr tatkräftig zu unterstützen.

Über unsere größte bauliche Maßnahme, die Installierung von Strom und Wasser im Hafen, wird unser Yachthafenreferent berichten.

Ich möchte mich jedoch im Namen unseres Clubs bei den geistigen Köpfen dieser Arbeit - Peter Hirschbichler und Max Rohner - sowie all den vielen Helfern bedanken. Wie vielleicht einigen von Ihnen bekannt ist,

haben die Traditionsvereine Lindau, Überlingen und Konstanz die Vereinbarung geschlossen, gegenseitig von ihren Clubmitgliedern keine Gästeliegegebühren zu verlangen.

Nach einem Vorgespräch mit dem Herrn Vizepräsidenten Horn vom BYC Überlingen hat uns der Verein angetragen, diese Vereinbarung auch mit uns abzuschließen. Diesem Vorschlag hat der Vorstand zugestimmt, das bedeutet, daß ab der nächsten Saison 1995 Mitglieder des Yachtclubs Bregenz und des Yachtclubs Überlingen keine Gästeliegegebühr in deren Häfen mehr bezahlen.

Außerdem haben wir beschlossen, den Abschluß dieser Vereinbarung auch mit Lindau, insbesondere aber mit Konstanz anzustreben. Die Antworten dieser Vereine stehen allerdings noch aus.

Mit diesem Schritt glauben wir und auch die erwähnten Vereine zeigen zu können, daß die Seemannschaft auch (nicht zahlungspflichtige) Gastfreundschaft beinhaltet und wir hoffen auf diese Weise die Seemannschaft im Stellenwert etwas höher gehoben zu haben.

Dr. Reinhard Weh

Bericht Jugend

Im vergangenen Vereinsjahr waren unsere Jugendlichen sehr aktiv. Besonders erfreute mich die noch sehr junge 470er Mädchencrew mit Steuerfrau Nina Zimmermann, die abwechslungsweise mit verschiedenen Vorschoterinnen gesegelt ist. Die Leistungssteigerung in diesem ersten Jahr für diese Crew ist gewaltig, doch ist der Weg zur 470er Spitze (=Damenolympiaklasse) ein besonders harter.

Die anderen 470er Crews waren eher selten hier im Club zu sehen, weil die meistens auf Achse waren. So zum Beispiel Dominik und Daniel Kocholl, die in den Weihnachtsferien und in den Semesterferien in Palamos in Spanien und in den Osterferien in Isola auf Trainingslager waren.

Die Kocholls segelten 12 Regattaserien, unter anderem die Jugend-WM am Plattensee und die IYRU-WM in La Rochelle. Auf nationaler Ebene wurden sie fünfte bei der Österreichischen Meisterschaft und zweite in der österreichischen Bestenliste. Insgesamt waren sie 92 Tage auf dem Wasser.

In der Laserklasse konnte sich besonders Gregor Mayr in Szene setzen. Nach den Wintertrainingslagern, zwei Mal in Palamos und in Isola, war Gregor Mayr gut für die Saison vorbereitet. Bei einem sportmotorischen Test, der vom ÖSV durchgeführt wurde, zeigte er eindrucksvoll seine Leistungsfähigkeit.

Er qualifizierte sich für die IYRU-WM in Griechenland, belegte den 16. Rang von 60, bei der Jugend EM in Holland, wurde er Vize-Jugendstaatsmeister, belegte Rang zwei in Konstanz und gewann die Laser-Trophy in Bregenz.

Unser Jugendbudget wurde dank des Einsatzes von Gerhard Stiastry, der etwa 40 000.- Totomittel organisierte, der Raika, die 15 000.- sponsorte und der Fa. Hochland, die 3 000 DM sponsorte, gewaltig gestützt. Hier ein herzliches Dankeschön an unser Clubmitglied Rolf Summer, der mir diesen Betrag für das nächste Jahr bereits wieder zugesichert hat.

Abschließend möchte ich mich bei allen bedanken, die die Jungendarbeit in irgendeiner Weise unterstützt haben, wir sind auch weiterhin froh um Anregungen und Hilfestellungen.

Fritz Trippolt

Bericht Jüngstenwart



Für die Optimistseglerinnen und -segler des YCB begann die Saison 1994 mit der Teilnahme am gesamtösterreichischen Jugendsegel-Trainingslager während der Osterferien Anfang April in Slowenien und endete erst Ende September mit Ermittlung des Herbst-Clubmeisters.

Dazwischen lagen viele große Regatten, wobei für uns der Schwerpunkt bei den Ranglistenregatten der Österreichischen Optimist-Vereinigung liegt, die zur Ermittlung der Bestenliste ausgesegelt werden. Wo liegen nun unsere Jüngsten nach zwei Saisonen gezielter Aufbau- und Trainingsarbeit und können wir mit dem Erreichten zufrieden sein?

Unsere Beste im Optimist war wiederum Elisabeth Hirschbichler mit zwei ganz hervorragenden Resultaten bei Schwerpunktregatten, einmal ein dritter und einmal ein sechster Rang bei 70 Booten. Sie liegt momentan an 13. Stelle der Bestenliste, war bei den Regatten mehrfach bestes Mädchen im Teilnehmerfeld und wird im kommenden Jahr dem Kader der besten Optimist-Segler Österreichs angehören und somit mit dem Verbandstrainer trainieren können.

Bei den Buben konnte sich Jodok Küng am besten behaupten und schaffte auch die Qualifikation für die Optimist-Europameisterschaft in der Türkei als erster unserer Opti-Truppe. Außerdem wurde er Herbstmeister der YCB Jüngstensegler.

Gabriel Rüdissler segelte bei schwierigen Starkwind-Verhältnissen besonders gut und war beim Schwerpunkt zu Pfingsten am Neusiedlersee am 9. Platz und vierbester Österreicher unter 90 Seglern!

Die Frühjahrsmeisterschaft ging an Magdalena Mittler, die noch weit unter ihren Möglichkeiten segelt, aber einzelne sehr gute Platzierungen bei Einzelwettfahrten erreichen konnte.

Am meisten verbessert hat sich heuer Matthias Lins, und zwar um nicht weniger als 30 Plätze in der Österreich-Bestenliste. Die Ziele die ich mir vorgab, konnten zum großteil erreicht werden:

1. Alle Opti-Regattasegler segeln engagiert und zeigen riesigen Einsatz.
2. Es gibt keinerlei Angst oder Respekt bei Starkwind, alle segeln bedingungslos bis zu 7 Bft.
3. Es wurden mehrfach Ergebnisse unter den ersten 10 ersegelt.
4. Die Seglerinnen und Segler sind ein TEAM und keine reinen Einzelkämpfer.
5. Es rücken wiederum talentierte jüngere Mädchen und Buben nach.

Unser Hauptziel ist aber nicht im Optimist Weltmeister zu werden, sondern eine gezielte Aufbauarbeit im Nachwuchsbereich zu betreiben. Das Wecken von Freude und Begeisterung für den Segelsport und das Regattasegeln stehen im Vordergrund, denn der Weg zum Spitzensport ist lange und mühsam.

Besonders erfreulich war auch heuer wieder die Tatsache, daß der Zulauf zum Opti-Kindersegelkurs (Anfänger) ganz enorm ist. Einerseits sehr erfreulich, andererseits für die Kursleiter, Helfer und Betreuer ein ganzes Stück Arbeit mit 30 bis 40 Kindern und Jugendlichen eine Woche lang auf dem Wasser.

Edgar Höller

Regattasegeln heute

Dank der gut funktionierenden Zusammenarbeit mit den Trainern des Österreichischen Seglerverbandes, allen voran dem Sportdirektor des ÖSV Dipl. Ing. Georg Fundak, konnten wir, (Jüngsten- und Jugendwart) oder besser mußten wir in den vergangenen zwei Jahren sehr viele Erfahrungen sammeln über das Regattasegeln, so wie es heute international praktiziert wird.

Ich will versuchen, einige Gedanken dazu festzuhalten.

Wie alle anderen Sportarten auch, so hat der Segelsport sich in den vergangenen 15 bis 20 Jahren ganz gewaltig verändert. Hat es früher genügt, an einem See zu wohnen und möglichst oft segeln zu gehen, um ein Meister seines Faches zu werden, so kann man damit heute wohl kaum mehr als im Mittelfeld plaziert sein. Wohl gemerkt, dies gilt für die olympischen Bootsklassen und nicht für Yardstick-Regatten!

Der Segelsport ist zum Leistungssport geworden, in dem eine kontinuierliche Aufbauarbeit gefordert wird und das von früher Jugend an. Für Binnensegler wie wir es sind, gelten dabei etwas andere Gesetze als für Merreanrainer, die es naturgemäß leichter haben und viel früher zur Spitze vorstoßen können. Allgemein kann man sagen, daß ein Segler aus Österreich mit 23 bis 25 Jahren richtig gut zu segeln beginnt, aber immer vorausgesetzt, daß er trotzdem mit 10 bis 15 Jahren damit begonnen hat. Warum das so ist, ist leicht zu erklären: Die wichtigen Segelerfahrungen muß man auf schwierigen Revieren sammeln, wo konstante Windverhältnisse herrschen und große Wasserflächen vorhanden sind. Davon gibt es in Österreich bekanntlich sehr wenige und wir am Bodensee haben hinsichtlich der Größe unseres Reviers ohnehin einen großen Vorteil. Die komplizierten und aufwendigen Fahrten ans Meer machen sich somit für einen Binnensegler erst nach vielen Jahren des Trainings bezahlt, und auch erst dann, wenn die Nachwuchsleute selbst in der Lage sind, an diese Reviere zu kommen und von Beruf oder Schule und Ausbildung etwas mehr Zeit für den Sport abzweigen können.

Dazu kommt die technische Komponente, die sich ebenfalls riesig verändert hat seit

den Zeiten unserer "YCB-Segelcracks". Natürlich hat jede Zeit ihre jeweilige Technik, nur wird das Problem größer, wenn man längere Zeit nicht am Ball ist, und einfach grundlegende Informationen über Material, Technik allgemein und vor allem über den Trimm sich überholt haben.

Dies aufzuholen braucht seine Zeit, gerade im anspruchsvollen 470er. Gewiß wäre es leichter, eine Klasse zu wählen, die einfacher wäre. Aber was soll das dann? Entweder macht man etwas gründlich und ganz und versucht das schwierige Problem zu lösen, oder man weicht der eigentlichen Konkurrenz aus und wechselt in Klassen, die das Siegen leicht machen. Wir haben uns im Yachtclub für die Bootsklassen Optimist, Laser und 470er entschieden, weil es uns als der logische Weg erscheint, in international hochrangigen Klassen zu segeln mit starken Feldern.

Besonderen Wert legen wir auf das Segeln im Zweimannboot mit Trapez, dem olympischen 470er. Der Lernprozeß für die Jugendsegler ist hier besonders aufwendig und mühsam, denn das Zusammenspiel der verschiedenen Trimmfaktoren erfordert letztendlich große Erfahrung. Und das, was man auf dieser Jolle lernt, darauf kann man wirklich ein Seglerleben aufbauen, das sind die Grundbausteine für alle späteren Bootsklassen oder Segelboote.

Über all diesen technisch notwendigen Dingen darf man natürlich das Segeln selbst nicht vergessen, das Schulen des Gefühls für das Boot, Segel, Wind und wahrscheinlich auch den Segelpartner. Ohne das gewisse Etwas und eine Spur Irrationalität, eben das, was beim Segeln nicht zu erklären ist, geht es auch nicht. Und zum Glück ist das so wie früher geblieben, nur bis man an diesem Punkt angelangt ist, dauert es viel länger und die Mühen sind größer geworden.

Das Finanzielle ist im Segelsport ein weiteres großes Auswahlkriterium, das dürfte aber im Verhältnis zu früher eher gleich geblieben sein, und ebenso oft ein Punkt, wo sich die Geister scheiden, besonders, wenn es sich um Vereinsgelder handelt. Zur Zeit ist es so, daß die Ausgaben für Jüngsten- und Jugendbudget zusammen für 1995 im Yachtclub Bregenz 14% des

Gesamtbudgets betragen. Ist dies zu beantworten?

Ich meine schon, denn es ist eine Investition in die Zukunft des Clubs. Aus der Schar der wirklich aktiven Jugendsegler haben sich in den vergangenen Jahrzehnten immer wieder die Gruppen geformt, die letztendlich den Verein in ehrenamtlich übernommenen Funktionen später mitgetragen haben.

Doch zurück zum Regattasegeln heute. Man darf die Augen nicht verschließen vor der Gegenwart und glauben, das Siegen geht so einfach. Es ist alles aufwendiger geworden, genauer geplant bis ins letzte Detail. Die Konkurrenz auf internationaler Ebene wurde erheblich härter. Auch die Art und Weise der Betreuung und des Trainings hat sich stark gewandelt. Mit einem Satz: Die Aufgabe ist umfangreicher, aber es lohnt sich, die Herausforderung anzunehmen und zu versuchen, sein Bestes zu geben!

Mit Dank an alle Förderer der Jugendarbeit!

Edgar Höller

Clubhaus und Wirtschaft



Clubhaus-Umbau im Frühjahr: Letzte Hand wird angelegt

Beim heurigen Bericht über das Clubhaus tue ich mir leicht, denn die letzte Saison ist doch recht erfolgreich verlaufen. So wurde der vordere Teil des Clubhauses renoviert und heller gestaltet. Der Umbau, der von Gerhard Wimmer geleitet wurde, ist zu aller Zufriedenheit gelungen und unser Haus hat damit sehr gewonnen. Auch hat sich die Markise im Garten bestens bewährt und uns etliche schöne Stunden bereitet.

In der Küche und hinter der Theke sorgten auch heuer wieder Frau Erne und Frau Mathis für unser leibliches Wohlergehen. Für ihr Bemühen um uns möchte ich mich hiermit im Namen aller recht herzlich bedanken. War es in der vergangenen Saison auch nicht immer leicht das Pensum zu bewältigen, da so große Ereignisse wie die Lacustre-Meisterschaft, der 30er Europapokal und die Einhand und Zweihandregatta auf unserem Plan standen. All diese Veranstaltungen, vom Nikoloabend '93 bis zur Jahreshauptversammlung '94 waren es dreizehn, nicht gerechnet die zahlreichen kleinen Privatfeste, wurden von unseren Damen in bester Weise und zu unserer vollsten Zufriedenheit abgewickelt.

Der Umsatz im Clubhaus konnte dank des guten Wetters und des Einsatzes von Frau Erne und Frau Mathis im vergangenen Sommer wiederum gesteigert werden, so daß wir auch heuer wiederum positiv bilanzieren konnten.

Für nächstes Jahr planen wir wieder einige Investitionen im und ums Haus. Im Herrenwaschraum wollen wir die Waschbecken endlich mit Heißwasser ausstatten und eine zweite Duschkabine einbauen. Im Küchenbereich möchten wir in der Nische hinter dem Clubhaus eine Rampe einbauen, so daß die schweren Bierfässer nicht mehr über die Stufen geschleppt werden müssen. Weiters müssen die inneren Türen zu den Toiletten und die Aussentüre des Blauen Salons erneuert werden. Diese Änderungen werden wiederum unter der Leitung von Gerhard Wimmer ausgeführt werden.

Peter Stemberger

Bericht der Yachthafenkommission

Der allseits bestaunte Erfolg: die neue Mooring -bestens mit Taucherbrille zu bestaunen



Das vergangene Vereinsjahr kann als ein Jahr der zahlreichen Projekte und als Musterjahr für die hohen Eigenleistungen unserer Mitglieder angesehen werden.

Um die Zeit der Jahreshauptversammlung im Herbst 1993 hat sich etwas für uns Bedeutsames zugetragen.

Ein Gruppe junger Leute aus Wolfurt ist mit einem Traktor und einem geliehenen Anhänger zur Disco nach Bregenz gefahren. Zu sehr später Stunde, wahrscheinlich unter alkoholischem Einfluß, wollten diese Leute die Steigfähigkeit ihres Traktors auf unsere Slipschräge ausprobieren. Das hätten sie lieber sein lassen sollen. Der Traktor rutschte ins Wasser bis nur noch das Dach zu sehen war. Der Aufruf von Gendarmerie, Ölwehr, Wasserrettung, Mobilkran und einer Menge neugieriger Zuschauer haben dem 17-jährigen Besitzer die Freude an seinem Traktor genommen.

Er verkaufte das Fahrzeug kurzerhand für S 5 000.- an den Yacht-Club.

Wir haben bei einem Rentner in der Mehrerauer Schlosserei einen Anhänger bauen lassen und können den Traktor bei vielen Arbeiten im Hafengelände gebrauchen. Es ist gar nicht mehr vorstellbar, wie es vorher ohne Traktor gegangen ist.



Die neuen Zapfsäulen für Wasser und Strom

Anfang April fand wieder die Seeputzete statt, bei der auch vom Yacht-Club gut 70 Personen teilnahmen. Bei dieser Veranstaltung wurde von einer Gruppe um Fritz Tripolt das Skelettgerüst für ein Flugdach hinter unserem Winterlager aufgestellt. Das Dach darauf hat eine Woche später unser Mitglied Josef Lins, Dachdeckermeister in Altenstadt, kostenlos geliefert und gedeckt. Die Eisenteile stammen von einem Hochregal bei ADEG-Lauterach, die wir ebenfalls kostenlos bekommen konnten.

Eine spontane Idee des Vorstandes, unbedingt im Frühjahr noch eine Mooring-Anlage im Hafen einzurichten, hat die Hafenkommision in zeitliche Verlegenheit gebracht, denn zur selben Zeit liefen die Vorarbeiten für die Erneuerung der Hafenversorgung mit Strom und Wasser.

Es konnte die alte Ankerkette der Hohentwiel günstig erworben werden und sie wurde mit vier tonnenschweren Steinen am Hafengrund ausgelegt. Von dieser Grundkette und einem weiteren Ankerstein wurden 17 Belegleinen mit Kettenvorlauf zum Mittelsteg geführt. Die Anlage hat sich bereits bei der Lacustre-Meisterschaft, beim Europacup der 30er Schärenkreuzer und ebenso im Gästebetrieb während des Sommers bestens bewährt.

Das größte, zeitaufwendigste und kostspieligste Projekt im Hafenbereich war die Erneuerung der Strom- und Wasserversorgung. Die bisherigen Stromanschlüsse an den Stangen der Hafenbeleuchtung haben dem Bedarf längst nicht mehr entsprochen und waren in ihrer Bauweise nicht mehr zulässig. Einen Wasseranschluß hat es bisher nur am Kran und hinter dem Clubhaus gegeben.

Projektleiter war Dr. Peter Hirschbichler, der alle seine Möglichkeiten bei der Planung, bei der Materialbeschaffung und bei der Projektorganisation eingebracht hat.

Rund um den Hafen wurden 18 Versorgungssäulen mit je vier Steckdosen für elektrischen Strom und einem Wasserauslaß aufgestellt.

Gleichzeitig mit Wasserleitung und Elektrokabel wurde ein weiteres Kabel für die städtische Beleuchtung sowie ein Leerrohr eingelegt für allfällige spätere Bedürfnisse, wie etwa für eine Windmessanlage.

Die exakte Organisation durch den Projektleiter, seine besonders vorteilhaften Beziehungen, die tatkräftige Mithilfe zahlreicher Mitglieder und der Einsatz des Alleskönners Leo Dorigoni ermöglichten die Ausführung des ganzen Vorhabens zu den unerwartet geringen Gesamtkosten von S 270 000.

Sehr zu diesem Ergebnis beigetragen hat die Ausführung aller Grab- und Baggerarbeiten durch unseren Hafenmeister Leo.

Im Zuge dieser Grabarbeiten hat auch die Stadt die Beleuchtung rund um den Hafen

erneuert. Diese Maßnahme wurde nicht nur von uns, sondern auch von den maßgeblichen Persönlichkeiten des städtischen Bauhofes als sehr dringlich erkannt, denn nicht mehr allzu lange hätten die fast durchgerosteten Lampensäulen stehend überlebt.

In dankenswerter Kooperationsbereitschaft und in Erkennung der dringlichen Erfordernisse hat der städtische Bauhof zügig die nötigen Arbeiten ausgeführt.

Es ist somit zu erwarten, daß hoffentlich auf längere Frist keine weiteren Grabarbeiten auf den Hafendämmen mehr nötig sein werden.

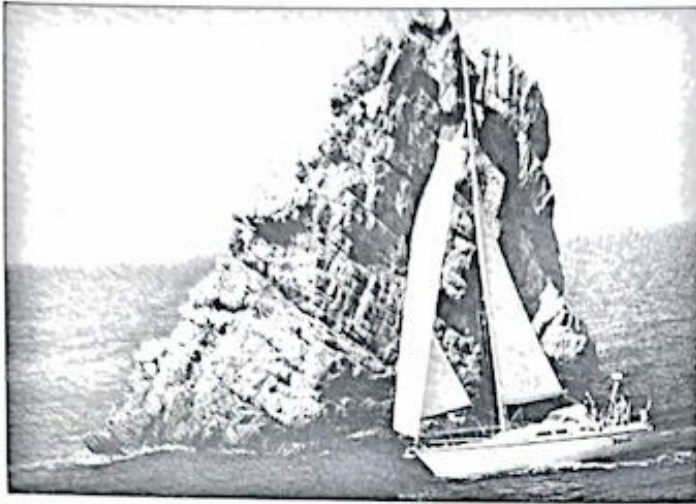
Die Yachthafenkommission hat sich auch gemeinsam mit Dr. Reinhard Flatz mit der Neufassung einer mit den neuen Statuten konformen Hafenordnung befaßt. Eine entsprechender, von Dr. Flatz formulierter Entwurf liegt bereits vor und wird noch einer breiteren Diskussion zugeführt werden. Voraussichtlich wird die neue Hafenordnung in der Hafensaison 1995 zur Anwendung kommen.

Max Rohner



Damit unser Hafen hell erstrahlt

Sportbericht



Fahrtensegeln im Süden...

An eigenen Veranstaltungen hat der Yachtclub Bregenz in der vergangenen Saison den Star Pokal, die Bregenzer Jollenregatta, die Österreichische Meisterschaft der Lacustre, die Einhand- und Zweihandregatta um den Bodensee, die Clubregatta, die Vorarlberger Meisterschaft für Laser, den Bregenzer Achter Pokal sowie die Großveranstaltung Europa Pokal für 30er Schärenkreuzer ausgerichtet.

Besten Dank an alle Mitglieder, die mitgeholfen haben, die Veranstaltungen durchzuführen.

Besonderen Dank an die Wettfahrtleiter Fritz Trippolt, Max Rohner, Thomas Reiner, Christoph Mittler und Edgar Höller.

In der abgelaufenen Saison segelten unsere Regattasegler auf vielen Revieren Europas und unsere Starmannschaft Christoph Gautschi und

Roland Braun fahren zur Weltmeisterschaft in die USA.

Fritz Trippolt mit seiner Mannschaft wurde Österreichischer Meister in der Lacustre Klasse und dritter bei der Bodensee Jahreswertung.

Bei der Zweihand-Regatta "Rund um den Bodensee" führten Fritz Trippolt und Wolfgang Mähr die schnellste Yacht ins Ziel.

Helmut Ladstätter hat auf seinem Laser wieder eine erfolgreiche Saison hinter sich, beim Europa Cup der Master in Italien konnte er den sehr guten sechsten Platz erreichen und bei der Deutschen Meisterschaft der Master wurde Helmut von 79 gestarteten Lasern sensationeller achter.

Dieter Purin wurde mit seinem H-Boot in der Bodensee Jahreswertung fünfter.

Im Jahr 1995 veranstaltet der Club den Starpokal, die internationale Jollenregatta, die Club- und Abendregatta, die Einhand- und Zweihandregatta um den Bodensee sowie als Großveranstaltung die Österreichische Jugendmeisterschaft.

Werner Fischer



...ein Stück sportlicher, unser Laser
Champion H. Ladstätter

Star am Starnberger See

Einer Einladung des Münchner Traditionsvereins folgend nahm unsere "Runag" an der diesjährigen Münchner Woche teil. Diese Veranstaltung gleicht der früheren Bodensee Woche - die, wie sich sicher alle älteren Mitglieder erinnern bei uns am See große Bedeutung hatte.

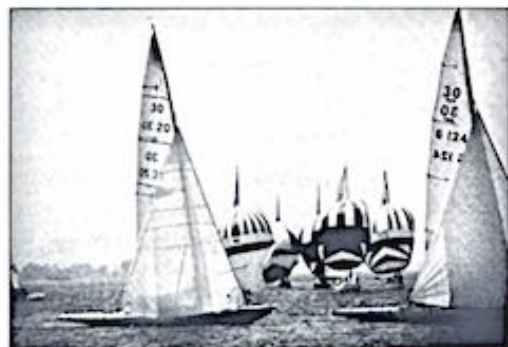
Lange Tradition, hohes seglerisches Niveau und große Regattafelder beweisen den hohen Stellenwert der Regattaserie am Starnberger See. Lange nicht alle Anmeldungen werden angenommen, und nur Boote die älter als 30 Jahre und aus Holz sind, werden überhaupt zugelassen.

Die große Yacht an den Münchner "Haussee" zu bringen, war kein kleines logistisches Problem. Doch der Stern aus Stuttgart half kräftig mit. Ein großer, starker Unimog der kostenlos zur Verfügung gestellt wurde schaffte die 180 km jeweils hin und zurück in kürzester Zeit. Die Ein- und Auswasserung erfolgte in Starnberg, bei und mit Hilfe der Taucherschule der deutschen Bundeswehr, schnell und reibungslos. Gesegelt wurde eine Woche lang, täglich von einem zu einem anderen Ort. Am frühen Vormittag, manchmal wegen des schwachen Windes auch erst mittags, wurde zu einer Distanz- oder Dreiecksregatta gestartet. Die Regatten waren höchst spannend, weil sehr viele alte schnelle, aber bestens gepflegte und ausgerüstete Yachten und Jollen sich harte Kämpfe lieferten. Das bei diesen Wettfahrten sehr engagiert gesegelt wird, zeigte sich vergangenes Jahr, als eine offene 10 m-Yacht unter Spi vollief und sank. Die schon besagte Taucherschule brachte das Glanzstück wenige Tage später aus 30 Meter Tiefe wieder ans Tageslicht.

Die Runag war während der ganzen Zeit das wohl am meisten bestaunte, diskutierte und fotografierte Schiff. Das, obwohl die Seglerwelt an diesem See ja an alten, bestens erhaltenen oder restaurierten, Booten nicht gerade arm ist. Für die "Yachtclubler" waren diese Tage sehr eindrucksvoll, lernte man doch ein interessantes Revier mit vielen Tücken, eine Menge netter Leute und viele neue Eindrücke kennen.



Elegante alte Damen unter sich



30er Bodenseemeisterschaft 94.

Der neue Ball

Ein rauschendes Fest wurde heuer der neue Ball, der dieses Jahr unter dem Motto "Stars and Stripes" stand. Etwa 100 Gäste fühlten sich in der von Edgar Belz gestalteten Umgebung wohl wie in Old America. Das Clubhaus war in den Farben Rot, Weiß und Blau verzaubert. Die Jazzband, es spielte das Harry Scheffknecht Quartett, versetzte die Besucher mit Dixieland und Swingklängen direkt nach New Orleans. Ein Weiteres tat die Küche. Mit Spezialitäten aus der Südstaatenküche wie Fire-pot oder Roastbeef verwöhnten unsere Spezialköche Rainer Laitenberger, Paul Saader und Harald Reiterer den Gaumen der Mitglieder. An der Bar zauberten Othmar Parschalk und seine Helen die tollsten Drinks wie Whisky-Sour, Manhattan und White Lady. Unterdessen Ingrid, Irene und das Ehepaar Jenny für die reibungslose Versorgung der hungrigen und durstigen Gäste mit kalifornischem Wein und anderen Spezialitäten sorgten. Um Mitternacht steigerte sich die Küche zu einem weiteren Höhepunkt. Unter dem Titel "Royal Navy Burger" fuhr man einen Hamburger der Spitzenklasse auf, die auch reißenden Absatz fanden. Gegen vier Uhr früh verliessen dann die letzten Mitglieder das Clubhaus und der Ball 1994 war Geschichte.

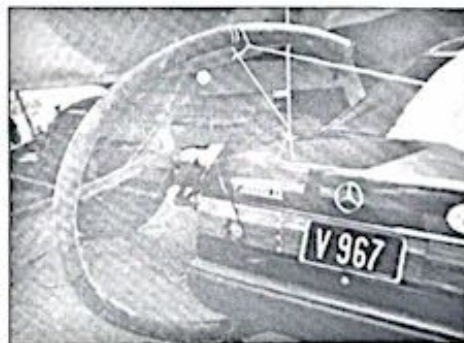


Wer bekommt wohl gerade die Leviten gelesen?

Skitag

Am 6. März war es soweit. Der Yacht Club geht Skifahren. Wie gewohnt war auch das Wetter in diesem Jahr. Während am Vortag noch Sonnenschein und blauer Himmel vorherrschten, stellte sich pünktlich zur Abfahrt in Richtung Gollm das Schlechtwetter ein und so fuhr der Bus im Regen Richtung Montafon. Im Bus "48 wetterfeste Skifahrer", denen das Wetter nichts anhaben konnte. Am Gollm angekommen, wandelte sich der Regen in Schneefall, wodurch der Tag dann doch nicht so naß wurde. Trotzdem oder vielleicht deswegen trafen sich die Teilnehmer dann mehrfach in den Gasthäusern der Gollmregion. Abends, wieder im Club angekommen, wurden dann noch die letzten Reste aus der Küche unter die Leute gebracht und der Ausflug in gemütlicher Runde im neu renovierten Clubhaus beendet.

Recycling Abgasreinigungsanlage



So wird auch ein Diesel sauber - Informationen bei Gerhard Stiasny

Der neue Blaue Blitz

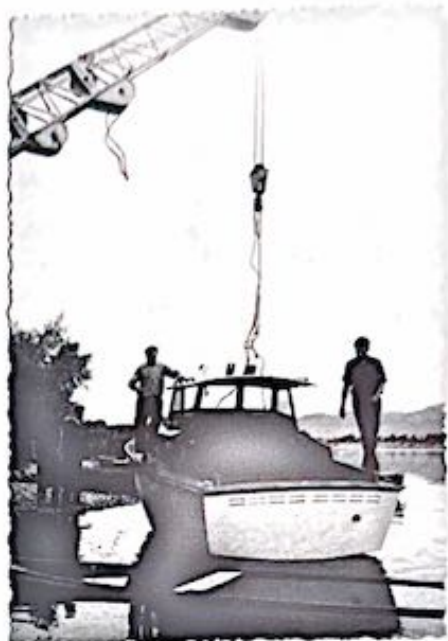
Es gehen die Jahre auf Reisen ... Da hat sich ein Geburtstagskind aus Anlass seines letzten 50ers auf eine kleine Reise mit unserem neuen Clubmobil begeben.



Letzte Fahrt im alten Deckshaus Faschingsonntag 94

Unser Seeräuber geht nicht unter

Der Seeräuber, unser Clubboot bleibt erhalten. Mit diesem Motorboot stand unserem Club schon vor über 30 Jahren ein Schiff zur Verfügung, daß andere Vereine heute noch auf ihrer Wunschliste haben. Er war auch ein Projekt, das in den frühen 60er Jahre zu vielen Diskussionen im Verein führte, aber er war da und man war stolz. Hat er im Laufe der vielen Jahre doch unzählige Regattaveranstaltungen "ertragen" müssen. War er nicht immer des Vereins liebstes Kind, hat er aber auch bei vielen Seenot-, oder Hilfeinsätzen seine Daseinsberechtigung aber auch seine Seetüchtigkeit bewiesen. Einer Initiative von Fritz Trippolt und seiner tatkräftigen Mitarbeit ist es zu verdanken, daß unser lieber Seeräuber nun einen Umbau sowie eine gründliche Überholung erfährt. Die dankenswerte Idee von Fritz kam aus der Not heraus, weil für ein neues Boot die finanziellen Mittel gefehlt hätten. An der Aktion arbeiten seit Herbst 92 jede Woche einige Mitglieder freiwillig mit und erlernen dabei, sozusagen nebenher, auch noch bootsbauhandwerklichen Umgang mit Werkzeug und Material. Diese Umbauarbeiten dauern noch ein halbes Jahr, nutzen Sie diese Gelegenheit praktischen Bootsbau auszuüben und uns dabei Kosten sparen zu helfen.



*1962 die erste Wasserung in Hard
Gebaut bei der Werft Artur Flatscher,
einem langjährigen Mitglied, von dem es
viele interessante Geschichten und Schwän-
ke zu berichten gäbe*



*In den 60er Jahren beim Regattaeinsatz.
Ganz links erkennt man die Kontur des alten
Regatta Startturmes*



Dr. Franz Müller

Nach längerem Leiden ging gerade am Tag der Jahreshauptversammlung 1993 unser langjähriges Mitglied Dr. Franz Müller auf seine letzte große Reise. Mit ihm verliert unser Verein ein sehr aktives Mitglied.

Franz, wie ihn die meisten nannten, war ein sehr geachtetes und liebenswertes Mitglied. Und wenn er einmal etwas zu kritisieren hatte, tat er das offen und ohne Umschweife. Begonnen hat er bei uns mit der Segelei vor drei Jahrzehnten, als er sich zusammen mit Heinz Stemberger eine K 21 kaufte. Über ein Folkeboot kam er dann auf eine Optima die er viele Jahre bis zu seinem Ableben segelte. Mit ihm verloren aber auch die Jasser einen engagierten Mitspieler. Ein bleibendes Andenken ist ihm in unserem Club sicher, hat er doch unzählige schöne Stunden mit vielen unserer Mitglieder verbracht.

Mitgliederstand Nov. 1994

Ehrenpräsident	1
Ehrenmitglieder	3
Aktiv	215
Passiv	65
Jugend	62
Anwärter	35
Total	381



Segelspielplatz

*Unser neuer Segeltrainingsplatz, nein der
Parkplatz, allerdings schon einige Jahre her.
Ein Schnappschuß von Ehrenreich Michel.*